

Als

Eine bisherige Stierde der Sand-Schulen
zu Weißen

Wollten

Den Wohlgebohrnen Herrn,

S E R R S

Johann Christoph
von Ponickau,

Equit. Misn.

Ben

Seinem höchstrühmlichen Abzuge

aus der

Königl. und Thur-Sürstl. Sächsischen
Sand-Schule zu St. Afra,

War der 28. Martius, 1732.

betrachten,

und Ihm durch einige wohlgemeinte Wünsche zu fernerer Freundschaft
sich empfehlen,



Dessen



Beide Vettern,

Johann George von Ponickau, Extran.

und

Johann Gottlob von Ponickau,

Alumn. Electoral.

DRESDEN, druckt Joh. Wilhelm Harpeter.



O glücklichtes Meisen! deine Fluren
 Entwerffen von der goldnen Zeit
 Noch hin und wieder reiche Spuhren,
 Dein Land ist voller Seltenheit!
 Du bist ein Canaan zu nennen,
 Weil man in Kellern und auf Tennen
 Die milde Hand des Himmels spühret.

Als die Natur allhier auf Erden
 An Segen wollte schwanger werden,
 Hat sie des Schicksals Hand auf deinen Grund geführt.

Du zeigst der Elyseer Felder,
 Und des Lyæus volle Hand
 Hat deinen Bürgern durch die Keller
 Schön manchen Nutzen zugewandt!
 Dein Schloß kan denen, welche reisen,
 Gar viel besondre Dinge weisen,
 Woraus man Pracht und Alter sieht.
 Ja deine Kinder, Sprach und Sitten
 Nimmt Ernst nebst Anmuth in die Mitten,
 Daß selbst der Reid daraus die größte Freude zieht.

Es rühme Japan seine Künste,
Und prahle mit dem Porcellan!
Das Licht vertreibt die Nebel, Dünste;
Denn Meissen hat fast dargethan,
Daß man nebst tausend raren Sachen
Auch Positive könne machen,
Vor welchen Japan selbst erschrickt.
Hier kan man von geschickten Händen
Den Fleiß in fremde Länder senden,
Wohin man Meissens Ruhm zu gleicher Zeit mit schickt.

Hier kan das Kind der Pierinnen,
Das unsre Dicht-Kunst Schwester nennt,
Die Malhery, den Ruhm gewinnen,
Den ihr das Recht selbst zuerkennt.
Was man aus den Gefäßen trinctet,
Die ihre Hand zuvor geschmückt,
Schmeckt, glaubt es, noch einmahl so gut.
Kommt, Muses, Ihr mein andres Leben,
Laßt euch ein solch Gefäße geben,
Schöpft aus der Castalis, und stärcket meinen Muth!

Gut! gut! ich bin nunmehr gestärcket!
Nun seh ich, daß ich Meissens Pracht
Kaum halb im Schreiben angemerket,
Weil sie was grössers kostbar macht.
Was ist es? (darff ich es gestehen?)
Die Wahrheit sagt: Die Muses-Höhen,
Die Afrens Mund und Brust erhält.
Diß Athenéum läßt in Sachsen
Der Meißner Ruhm noch grösser wachsen,
Dieweil es manchen Mann der Welt vor Augen stellt.

Hier hat die Weißheit ihren Tempel,
Die Gottesfurcht ihr Heilighum.
Der Väter thätiges Exempel
Verdienet Beyfall, Lohn und Ruhm.

Und wenn die Musen Ihre Lehren,
Die allezeit gegründet, hören,
So crönet man auch ihren Fleiß.
Man sieht, daß aus dergleichen Schnaten
Die besten Bäume sind gerathen,
Wovon das Vaterland so Frucht als Schatten weiß.

Die Hoffnung stellt Dich hier mit Freuden,
Wein Bonickau, zum Muster vor.
Dein edler Geist zeigt sich bey Zeiten,
Und ziert das ganze Musen-Chor.
An Deinen nun geschmückten Adel
Weiß selbst die Mißgunst keinen Tadel,
So gern sie sonst die Tugend neckt.
Die Weißheit hat den Glanz erhoben,
Drum ist Dein Abzug auch zu loben,
Der GUT und Glücke nun zu größern Seegen weckt.

Nehmt nun, Ihr Musen an der Pleiße,
Nehmt unsern Schmuck des Adels hin!
Erforscht die Frucht von Seinem Fleiße,
Doch reichet Ihm auch den Gewinn.
Laßt Ihn bey euern grünen Linden
Bald einen Crantz von Lorbern winden,
Und wenn Ihr Seinen Werth erblickt,
So laßet Euch und uns zu Ehren,
Die angenehmen Worte hören:
Diß Kleinod ward uns auch von Meissen zuge-
schickt.



Als
Eine bisherige Stierde der Land-Schulen
zu Weissen

Wollten

Den Wohlgebohrnen Herrn,

S E R R S

Johann Christoph
von Ponickau,

Equit. Misn.

By

Seinem höchstrühmlichen Abzuge

aus der

Königl. und Thur-Sürst. Sächsischen
Land-Schule zu St. Afra,

War der 28. Martius, 1732.

betrachten,

und Ihm durch einige wohlgemeynte Wünsche zu fernerer Freundschaft
sich empfehlen,

Dessen

Beide Vettern,

Johann George von Ponickau, Extran.

und

Johann Gottlob von Ponickau,

Alumn. Electoral.

DRESDEN, druckt Johann Wilhelm Harpeter.

